Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung

SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1990)

Heft: 3: Strom ohne Atom : Argumente

Artikel: Atomkraft ist unrentabel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

a zum Stromenaran und in zur Karnanaraie

ATOMKRAFT







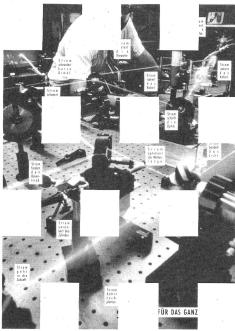


Nun ist es offiziell: 1989 wurden 2,7% mehr Strom WENIGER STROM AUS WASSERKRAFT. verbraucht als im Vorjahr. Gleichzeitig ging die 1989 erzielten die Wasserkraftwerke das schlechteste Ergebnis Um auch in Zukunft über genügend Strom zu verfügen, mi so dass im 4. Quartal 1989 die vertraglichen Stromliafarungan gue französischen Karnkraftwerken voll

Stromproduktion aus Wasserkraft um 16,3% zurück, der letzten Jahre. Infolge der Trockenheit lieferten Sie einen Sechstel (16,3%) weniger Strom als im Vorjahr.

«KERNENERGIE PLUS»

alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden; dazu gehören ir sondere das Stromsparen und die Nutzung der Kernenergie Leitidee für die Zukunft unserer Stromversorgung muss c



Erlindergeist verbunden mit Schaffenskraft macht mit unserer Wirtschaft und Gesellscheft mmer wieder kleinere und grössere Fortschritte Richtung High Tech, High Moch, High Chem - Energie stellen Ihre Schweiz ment weeke namere van grooten entromme kerning mij inte, mij inter, mij i keen. Ingil is de keepe bestel mit Schwerfendere beetstelmente in Mijste- and Kennistenkeer in Mijste- and Kennistenkeer in Kennistenkee

nationalen Flughafen Zurich und Genf, nämlich rund 104 Millianen Kil

Die AKW-Befürworter fahren auf der Linie «Kernenergie Plus», also dem Sowohl-als-auch-«Szenario» nach dem Motto «das eine tun und das andere nicht lassen». Auf den ersten Blick ist das, vor allem für uns kompromissfreudige Schweizer und Schweizerinnen, einleuchtend - doch sogar den harten Schweizer Franken kann man nicht zweimal ausgeben. In beides - sowohl Atomtechnologie wie auch Spartechnologie - kann man nicht investieren, denn beide Wege zusammen sind zu kapitalintensiv, brauchen zuviel Geld. Und: Ein Überangebot an (Atom-)Strom bietet zuwenig Sparanreiz im gesamten Energiesektor.

Zur «Wirtschaftlichkeit» der Atomkraftwerke andernorts:

«Im Laufe der nächsten knapp eineinhalb Jahre soll ein Grossteil der [Elektrizitäts-]Industrie aus dem Staatssektor in Privatbesitz übergeführt werden. Eine Ausnahme bilden lediglich 17 Kernkraftwerke, die vor allem wegen des über ihnen hängenden Damoklesschwertes der unkalkulierbaren Kosten, die bei der Entsorgung der nuklearen Abfälle und bei der Stillegung der Reaktoren entste

hen, als unverkäuflich angesehen werden... Die Regierung betont weiterhin, dass die ‹nukleare Option› weiterhin offenstehe. Doch es ist unübersehbar, dass die Privatisierungspläne für die britische Nuklearindustrie praktisch den Todesstoss bedeutet haben ... im November [1989] wurde beschlossen, auch die modernen, bereits produzierenden oder sich im Bau befindenden Reaktoren nicht zu verkaufen. Ausserdem wurden alle Pläne für den Bau von neuen Reaktoren aufgegeben...»

«Am 19. April [1989] besiegelte Forschungsminister Heinz Riesenhuber offiziell das Ende des Hochtemperaturreaktors (HTR) in Hamm-Uentrop, einer über Jahre hochgejubelten Atomhoff-nung [Projekt von Siemens/KWU und Asea-BBC Mannheim]: Alachdem also offenbar einem Dau-erbetrieb ... nicht überwindbare Schwierigkeiten entgegenstehen, stimme ich ... dem Auslaufbe-

trieb mit anschliessender Ausserbetriebnahme zu.>

Auf 20 Jahre Betriebsdauer war der vielgelobte Kugelhaufenreaktor angelegt. Nun ist das 4,5 Milliarden Mark teure Demonstrationsprojekt, zu 80 Prozent vom Steuerzahler finanziert, nach ganzen 16 500 Betriebsstunden am Ende. Die Gründe für das Debakel des HTR ... nennt Riesenhuber ohne Beschönigung: «Aus den bisherigen Erfahrungen abgeleitete Zweifel an hinreichender Betriebszuverlässigkeit und Verfügbarkeit; nur noch begrenzter Brennelementvorrat ohne derzeit absehbare Anschlussfertigung; das Verlangen, die Risikobeteiligung [des Staates] von jetzt 450 Millionen Mark auf mehr als eine Milliarde Mark anzuheben.» Spiegel, 24.4.89

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN VERSCHIEDENER **ENERGIESZENARIEN**

Expertengruppe Energieszenarien, Schriftenreihe Nr. 25, ausgearbeitet durch PROGNOS AG,

P.S. Das Wirtschaftsberaterbüro Prognos ist ein Tochterunternehmen einer Schweizer Grossbank.

ANSTÖSSE ÜBER DEN VERBRAUCH: GEWERBLICHE STROMVERBRAUCHER UND DEREN

Szenario Kernenergienutzung

und Bequemlichkeitsgründen für Antriebs- und

Szenario rationelle Energienutzung

Substitution der Endenergieträger aus Umwelt- Neue Produktionsverfahren z.B. in den Industriezweigen Chemie, E- und NE-Metalle, Steine und Erden, Papier, Nahrungs- und Genussmittel: z.B. Membranverfahren, Biotechnologie, variable Antriebstechnik, neue Giesstechnik, Heiztechnik, Papierherstellung, Beleuchtungstech-

> **Produktions- und Prozessoptimierung:** Prozesssteuerungssysteme, Prozess- oder Anlagenintegration, Qualitätsmessung und -steuerung in allen produzierenden Sektoren, Abstimmung der Produktionspaletten, Standortopti-

Vermeidung von Energieverlusten:

Wärmedämmung, Abwassernutzung, Betriebs-in- und extern (Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmepumpen, dezentrale Stromerzeugung, neue Arpeitsmedien), Nutzung dezentral anfallender Überschüsse (z. B. Biogase, verwertbare Abfälle)

Engineeringleistungen zur Planungsoptimierung und Umstellung von Altanlagen, Energienutzungsberatung

Neue Produktionsverfahren mit Qualitätssteige rungs- oder Kostensenkungseffekten

Prozess- und Ablaufoptimierung

Entwicklung neuer Verfahren zur Nutzung billiger Überschussenergien etwa in der Landwirtschaft, zur Beheizung von Infrastrukturanlagen

Anwendung von CAD-Techniken

Zusatzinfo: E+U 3/88 (Prof. Peter Tschopp, «Volkswirtschaftliche Bedeutung energetischer